



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Höchst Wunderbarliches Leben/ vnd allerseligstes
absterben/ sowol grosse Wunderwerck/ als auch gar
herrliche/ fürtreffliche/ allerChristlichste/ von Him[m]el
gefloßne Lehr/ der heiligen/ sonderbaren/ ...**

Raimund <von Capua>

Augspurg, 1619

Vorred. An Guthertzigen Leser.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42643



Vorred.

An Gutherzigen Leser.



Ewolte der Allmechtig
Gott (Christlicher Leser) das diser inn
Himlischer weisheit erleuchtisten Junck-
frauen heilige Lehr: gleich wie solche inn
ihrem leben/in der heiligen Kirchen/ als in
hievorsiehender Dedication anzeige wora-
den/ sehr weit aufgestossen/vnd den Seelen zu vnaussprech-
lichem heilsamen nutzen ersprossen ist/auch nach ihrem glück-
seligen ableiben (deß inn dem 1380. Jar/auff 29. April/
vnd in ihrem drey vnd dreyssigjähigen/als in ihres Göttlichen
Bräutigams gleichförmigem alter beschehen) bey den nach-
kommenen nit verborgen blibe/ sondern ebenmessigerweis
aufgebreitet wurde/vnd fruchtbar were. Hat derowegen sie in
denen mit ihr beschehnen verzückungen/ oder zusammenverfü-
gungen/ den verwunderlichen Tractat von seiner Göttli-
chen fürsichung gegen dem Menschlichen geschlecht/ zu Con-
cipiern oder zustellen/entzündet/ welcher Tractatus / weilen
derselb ein gespräch zwischen Gott vnd ihr ist/ Dialogus ge-
nannt wirdt/der mit so grosser weisheit/souiler heiliger Lehr/
vnd einem solchen Liecht der kunst erfüllt ist/das kein Mensch
was Stands oder wesens er immer seye / nit sein wirdt/der
in demselben nit gnugsame heilsame Lehr für sich finde/dann
in solchem heiligen Buch/seind vil tieffe verwunderliche auf-
legungen vnd erklärungen/etlicher Text der heiligen Schrifft.

Tractatus/
von der fürsich-
ung Gottes.

d

Es

Es finden darinnen die geistlichen Standspersonen/Päbst/ vnd ganze Priesterschaft/ gar fürtreffliche Lehr/ die Seelen zu regieren/die heilige Sacramenta zu Administrieren oder zuwalten / heiliglichen zu leben/ fruchtbarlich zulehren/ vnd nutzlich zubetrachten. Desgleichen ein jede Ordensperson oder Religiosus/die weiß frucht zuschaffen / die heilige vnd wahr tugent zuerlangen/ihme selbst vnd dem Nächsten nutzlich zusein / nemblich wie man in den weegen des Herren frucht würcke/ vnd warinnen man mangelhaft erscheine. In solchem Dialogo lehnen die weltliche Herren/ was gestalt sie die schuldige Justitiam oder gerechtigkeit/erflich Gott/auch ihrem Nächsten/vnnd ihnen selbst/leisten sollen. Darinnen werden gleichfals alle andere weltlichen stands/vnderwisen/welchermassen sie zu den weltlichen dingen nit mehrere anmutterung/weder zu Gott dem Allmächtigen haben/ vnd das man dieselbe allein so weit lieben solle/ damit die Liebe des Schöpfers dardurch nit verlohren werde. Es helt derselb Tractat in sich die mittel/durch welche der Allmächtig/der Welt vnd den Sündern barmherzigkeit erzeigt. Item wie man die Sünd lassen/ vnd der Tugent anhangen soll. Daselbs wirdt gelehret/wie man wider die verführungen/sorgsam vnd gewarsam/ auch innbrünstig vnnd lieblich gegen Gott im gebet sein müsse. Desgleiche findet man darinn/die süßigkeit in der andacht/Item die mancherley artzen des weinens oder zäher/den weeg oder die Drugg vber dz wasser der weltlichen nichtigkeit/durch den süßen Heylandt Jesum Christum/in dz Himmlich selig Vatterland zu wandlen. Desgleichen die Liebe Gottes gegen dem Menschen/ die grosse gaben vñ gutthatten/so die Göttliche güte de Menschlichen geschlecht verlihen/vnd was gestalt man der Göttlichen Mayestät/für souil gutthaten danckbar sein soll / Item das sonderbar gericht/eines jeden Menschen in seinem todt/vñ dz
allgemein

allgemeine Jungste oder letzte Gerichte / sowol die vnder schädliche
 Peinen der verdampfen / als auch die gloriösigkeit vnd freud
 der seligen / Wer dasselb Buch mit verstand vnd andacht liest /
 oder studiert / wann er ein Sünder ist / so wirdt er wunderbarer
 weis verbessert / ist er fromb / so nimbt er mehr zu in der fromm-
 keit / vnd wirdt in der Liebe zur tugent mehr angezündt / ist er
 Perfect oder vollkommen / so erkendte er darinnen völliglichen
 seinen Stand / ist er aber vnuollkommen / seine mängel / will er
 verzeihen / so empfacht er / inn der grossen vnergründlichen
 Barmhertzigkeit Gottes / hoffnung vnd trost / es ist in Summa /
 damit ich es nit zu lang mache / in demselben Buch / alles vbel
 vnd laster abschewlicher massen gestrafft / vnd verwisen /
 vnd alles was recht fromb tugentlich vnd gut ist / ganz
 loblicherweis erhebt vnd gepriest. Desgleichen hat der
 Allmechtig Gott auch gewolt / das ihre Epistlen oder
 Brieff / die sie an allerley geistliche vnd weltliche / hoch-
 vnd niderstands / Manns- vnd Weibspersonen geschri-
 ben / vnd vier Schreibern / die ihr neben vil andern Personen
 nichts beywohnten / zuschreiben angeben / mit alle inn vergessen-
 heit kámen / sonderen sowol ins künfftig andern / die solche le-
 sen werden / zu ihrer Seelen heil / als denen / an welche solche ge-
 schriben worden / auch nützlich vnd erspriesslich weren. Der-
 halben endzündte er etliche ihre andachtige / das sie von den-
 selben zwar nur einen theil / dan derselben ein grosse anzahl wa-
 ren / in ein buch / in 2. theil abgetheilt zusammen gebracht. Der
 erste theil helt in sich ein hundert zwey vnd neunzig Brieff oder
 Epistlen / welche sie an den geistlichen Standt / das ist / an die
 Pábst / Cardinál / vnd andere Prelaten / desgleichen an Mán-
 lichs vnd Weiblichs Stands Ordenspersonen oder
 Religiösen geschriben. Vnd der ander theil helt inn sich
 ein hundert drey vnd achtzig Epistlen oder Brieff / die
 sie an die König vnd Königin / Fürsten / Herren /
 vnd

Von den Epistlen oder Brieff S. Catharinae

152. Brieff an den geistlichen Standt.

187. Brieff an den weltlichen Standt.

Grund allerley Manns- vnd Weibspersonen Weltlicher Standts geschriben / also in Summa 375. Brieff oder Epistlen an der zahl beysamen verfasst sein. O wie mit so für-
 trefflicher heiliger Lehr/ seind dieselbe brieff erfüllt/ wie so heilsame mittel/ werden für jede/ sowol des hohen als nidern standts-
 personen mangel / darinnen befunden / sampt den herrlichen-
 ermahnungen vnd antrib/ zu dem recht frommen / Christlichen-
 tugentlichen leben/ ich darff sagen/ wer dieselbe Brieff mit and-
 dacht liest/ vnmüglich ist es gleichsam/ das er sich nit verbesse-
 re/ vnd der Namen Christi nit in sein hertz gepflanzt/ oder nit
 in der lieb Gottes angezündt werde / welcher Epistlen oder
 brieff/ sampt dem Dialogo oder Tractat/ von der fürsehung
 Gottes/ habe ich darumben hiemit mit wenig worten etwas
 inngedenck sein wollen/ damit der Christliche andächtige Les-
 ser auch wisse/ was noch für zwey andere/ für alle Ständ der
 Welt/ zur Seelen heil/ Lehrreiche Bücher / so auß dem heiligen
 Brunnen ihres herkens selbstes gestossen/ in welscher/ als in
 ihrer angebornen Mutter Sprach/ darinnen sie solche selbstes
 Concipiert oder gestelt / getruckt verhanden sein. Ich habe
 gleichwol den Dialogum oder Tractat/ von der fürsehung
 Gottes (welcher auch in das Lateinisch versetzt/ vnd zu Cölln
 getruckt wordē ist) des vnzweiffenlichen nutzens halber/ so da-
 rauf volgen wurde/ auch zuuertutschen / da ich vermittelst
 Götlicher gnaden/ zeit darzu haben werde/ ein grosse begierd/
 beschicht es aber von mir nit / so werden verhoffentlich zu
 Gott/ andere entzündt werden/ die sich der mühe omb beede
 Bücher/ ins Teutsch zubringen/ annehmen oder vnderfaher
 werden. Vnd das nun an deme/ was diser heiligen Katha-
 rina von Siena gewester Beichtvatter Beatus Raymundus,
 in disem gegenwertigen Buch/ von ihrem Leben vnd Wun-
 derwerken geschriben/ gans nit zu zweiffen seye/ vnd er allein
 von ihr diß/ was er warhafftiglich gewußt / vnd auß dem
 Hüßli

Tractatus
 von der fürse-
 hung Gottes/
 ist in Latei-
 nischer sprach
 getruckt.

Zeugnuß der
 warheit dises
 Buchs.

Hiftilichen vnbetrognen Liecht erkandt / angezeigt / dessen
 vnd seiner firtrefflichen / Christlichen / tugentlichen / frommen
 Person halber / gibt zeugnuß der Päpstlich stuel zu Rom / der
 ihne dann mehrmalen in den wichtigsten sachen / für ein Le-
 gaten oder Gesandten geb: aucht / desgleichen sein loblichs
 getragnes Generalmeister ampt / vber den gansen gloriwür-
 digen Prediger Orden / auch das er seines heiligen Lebens
 halber / gar Beatus ist / beuorab aber / das gleichfals alles diß /
 so er hierinnen geschriben / von vilen anderen gar firtreffli-
 chen Scribenten / die vmb selbige zeit gelebt / darunder Heyli-
 gen vnd Beati gewest / vnd vber das alles gar von der heiligen
 Kirchen / in ihrer Canonization, krafft Pabst Pij des anderen
 firtrefflichen Schrifften / so er zu ihrem lob gemacht / ganz
 kräftiglichen bezeugt vnd bestettigt wirdt / zwar wer die an-
 dere angedeutete zwey von ihr selbst verlasne Bücher auch
 listet / der wirdt den worten / damit gemelter Beatus Raymundus,
 diß Buch beschloffen / gar geren vnnnd willig glauben / das
 nemlich Gott zu sampt deme / was hierinnen von diser Hei-
 ligin geschriben ist / noch vil andere vnd grössere ding / durch
 sie gewürckt / vnd gethon habe. Das ich aber dises Buch auß-
 der welscher / in die gemeine Teutsche Spraach zubringen /
 den anderen zweyen von ihr selbst gestelten oder Encipier-
 ten Büchern vorgezogen / ist die vrsach / das ich das klein-
 ste (weilen der Tractat von der fürsichung Gottes / mehr als
 doppelt / vnd das mit den Epistlen oder Briefen / vber viermal
 grösser ist) vorher vnder die händ nemmen wollen / damit ich
 mir selbst mit zuuul aufflade / gleichwol weilen mir die
 frucht / welche in dem Welschland / auß disem Buch entsprun-
 gen / bekandt / das nemlich vil Leut / beuorab die Ordens-
 schwestern / durch das darinnen gethone lesen vnd studieren /
 sich zu dem rechten / heiligen / tugentlichen leben begeben / vnd
 der weltlichen eitelleit nit mehr geachtet / sondern ganz ver-

Pabst Plus
 der ander hat
 firtreffliche
 Schrifften zu
 ihrem lob ge-
 macht.

Verhoffent
aus dieses
Buchs.

schmücht haben / bin ich dannhero der ungezewissten hoffnung / es werden nit weniger in Teutschland vil Personen / so in dem leben diser wahren innbrünstigen verliebten Braut vnser Heylands Jesu Christi lesen / vnd sich darinnen / als in einem Spiegel aller heiligkeit besehen / bewegt werden / dz nemlich der jenig / so in die weltliche ding verliebt ist / ihr eitelkeit nit mehr achten / der Sünder das giffte der laster lassen / darüber buß thun / vnd verzeihung in der Schoß der süßen barmherzigkeit Gottes suchen / bey den frommen andächtigen aber / ihr heilige innbrunst / in der Göttlichen liebe / als dan mehr wachsen oder zunehmen würde / vnd solchergestalt alle Menschen / so hierinnen andächtiglich lesen vnd studieren / Junger vnd Jüngerin / diser heiligen Lehrerin: das ist / damit wir nach irem Exempel / sowol nach dem heyl vnser Nebenmenschen / als vnserer Seelen selbst / angezündt werden / als tag vnd nacht vor Gott für vnser Brüder vnd Schwestern / welche in dem Sünden vnd Kezereyen vertiefft seyn / vñ stecken / vnser tröhnen vnd zäher / in recht trewherzigem Christlichem mitleiden außgiessen / dann gwis ist / das der Kezer mit dem fürwärtigen neidischen disputieren oder Predigen nit bekehrt / noch auch Gott sein barmherzigkeit zuerzeigen bewegt wirdt / sondern man muß fürs erst / den Herzen aller müligkeit / das er dem Kezer / das innerliche aug des verstands eröffnen wölle / damit er das Licht der Göttlichen warheit sehen köndte / andächtiglich anrufen / vnd als dan darauff allen fleiß brauchen / ihm sein elend vnd blindheit zuerkennen zugeben / vnd den wahren weeg zuzeigen. Auff dise weis / vnd anderergestalt wol nit / wirdt er bekehrt. Dann eben auß diser ursach erfolgt es / das wir Catholische / mit vnserm disputieren / Predigen vnd Büchern schreiben / zum offtermalen so wenig außrichten / oder frucht schaffen / wann es nemlichen nit auß recht trewherzigem / Christlichem mitleiden / gegen vnserm

Wie man
nach dem Ex-
empel diser
heiligen die
Kezer vnd
Sünder be-
lehren soll.

Warumb
mit dem B.
schreiben /
Predigen vnd
disputieren / so
wenig außge-
richt wirdt.

Vorw.

Infern Nebenmenschen / sonderen allein auß Hoffart / die Kunst damit an tag zugeben / vnnnd auß neid d... her zuuerspotten geschicht. Darumb habe ich diß Buch nit für die blinden Keger / sonderen für vns Catholische Teutsch gemacht / damit wir von diser Heyligin / das rechte mittel / die Sünder vnnnd Keger zubelehren / lehnen / vnnnd ihr nachvolgen / dann ich weiß wol / das die Keger / disem Buch nit allein kein glauben geben / sonderen alles darinnen vnnnd darumben für fahlen verlachen werden / wailen der Teuffel sie die Keger / so weit verblende vnnnd gebracht / das sie Gott den Allmächtigen allein mit Worten einen Gott bekennen / im werck vnnnd inn der That aber nichts von ihm halten / sonderen dem Höllischen Geist die Göttliche Ehr geben / dann es wirdt mir je keiner laugnen können / das die Keger nit vnzweiffenlich glauben / der böse geist / vngeacht er inn die Höllen verdampt ist / köndte inn einem augenblick bey dem Menschen inn allerley gestalten erscheinen / vnnnd gegenwertig sein / mit ihm wie ein Mensch reden / ihn inn lufft führen / die besessne Personen plagen / vnd gar auß ihnen andere Sprachen / so dieselbige Menschen doch niemalen gelehret / reden / desgleichen glauben sie / das er die vbernatürliche ding / so durch die Zauberer / Dnholden vnd Hexenwerck geschicht / gewürckt habe. Das aber jeziger zeit Gott vnser Heyland / einem Menschen erscheinen / mit demselben auß Menschliche weis / oder auß ihm reden / vnnnd inn der verückung inn lufft schwingen vnd erheben / oder sonsten Wunderwerck vnd vbernatürliche ding thun köndte / innmassen solches alles vilfältig mit diser heiligen Katharina geschchen / dasselb glauben sie ganz vnnnd gar nit / sondern sagen / wann Gott eintweders durch sich selbst / oder durch seine Heyligen / bey den Catholischen ein Wunderwerck / oder

Der Keger
wirdt in sei-
ner blindheit
Gott sein
vnd gibts dē
Teuffel.

oder vbernatürlchs ding wütrek / weilen bey ihnen derglei-
 chen mit geschicht / der Teuffel hats gethon. Hierauf volgt
 derhalten vnwidersprechlichen / das sie dem bösen geist alle
 maacht zueignen / vnd nit dafür halten / das Gott etwas
 vbernatürlchs thun köndte / vnd wievolen sie auß verblen-
 dung des Teuffels / damit er bey ihnen nit vmb sein ehr kom-
 me / sürgen / es seyen seziger zeit / die Wunderwerck nit mehr
 vonnöthen / sondern der glaub were von Christo / vnd seinen
 Jungern / gnugsam damit bestetigt worden / So geben sie
 doch ihr blindheit vnd elend / mit solchem noch klärlicher zu-
 erkennen / beuorab weilen sie sich zu der heiligen Schrifft be-
 kennen / vnd darinnen sehen / das Gott im alten Testament /
 allezeit von Adam an bis auff Christum / wo die rechte Kirch
 vnd fromme Leut gewest / Wunderwerck gewütrek / desgleichen
 ist das neue Testament / an allen orten / bis auff den tag / das
 der letzte Buchstaben daran geschriben worden / vol der wun-
 derzeichen / so finden sie gleichfals in den ersten Kirchen Hi-
 storien / so nach der Apostel zeit beschriben worden / die sie
 auch wahr sein glauben / die vile der Wunderwerck / so bey
 bey der rechten Kirchen vnd frommen Christen beschehen.
 Derowegen O erbärmliche blindheit der Keger / lebt dann
 der Gott nit mehr / so zu denselben zeiten regiert hat / erhelt
 doch dessen mächtige vnd kräftige hand / noch die Sonnen /
 den Mohn / das Gestirn / die vier Element / vnd machts wie
 jeder zeit ihren lauff verrichten / vnd ein jedes sein würckung /
 vnd fruchtbung thun / warumben solte nun Gott allein
 in seiner heiligen Kirchen / das ist / in seinen frommen Dienern /
 nit mehr wütrecken / da doch ihrem der Keger angezeigtem
 glauben nach / der Teuffel in seinen glideren / eben das wütrek /
 was er von anfang der Welt gewütrek hat. Dergestalt
 müste Gott allein in seinen heiligen Dienern Todt vnd
 krafftlos sein / ja ich sag die Keger haben vermög diser be-
 wehrung /

wehrung/nit allein das Menschliche natürliche aug des verstandes verlohren/sonderen haben auch nit mehr souil schein oder erkandnuß/als ein Hund in seinem hyren / dann der
 selb/obwolen er ein vnuernünfftiges Thier ist/ dannaucht seinen Herzen/der ihme die vnderhaltung gibt/beschlisset/ vnnnd dagegen dessen feind verfolgt. Die Kexer aber beschlisset Gott (von deme sie doch Leib vnd Seel / auch alles anders haben) sein Ehr nit/sonderen in deme sie laugnen/das Gots jetziger zeit in seinen Heiligen wunderzeichen würcke / nemmen sie ihme dieselb / vnd gebens dem bösen geist / weilen sie sagen/das er der Teuffel solches gethon oder gewtirckt habe. Demnach wir aber alle wissen / wie vnrecht vnnnd vnbillich es were/da ein gesehendter ein leiblich Blinden/wegen seines elendts verlachen wolte / vnd wir nun hierauf Sonnenklar sehen/das die Kexer an dem aug ihres verstandts/ganz vnd gar stockblind seind/Darumben sollen wir ihnen den blinden Kexeren/oder verstockten Sündern / kein verachtung oder spott zufügen / sonderen nach dem Exempel diser Jüngerin Christi Katharina von Siena/ ein trewherkiges mitleiden mit ihnen/als vnseren Nebenmenschen / vnd mirerkaufften Brüdern vnd Schwestern/erzeigen. Dann dise Heyligin/wann sie ein verstockte Persohn/mit ihrer heiligen Lehr / nit bekehren könden/ hat sie sich zum gebet begeben / vnnnd ist ehendter von der Erden / biß das sie ihme sein gesicht des verstandts/bey ihrem Bräutigam wider erlangt/mit auffgestanden / Also sollen auch wir bey Gott / für die arme verstockte blinde Kexer vnd Sünder / inn recht trewherkigem mitleiden / mit innbrünstigem seuffsen vnnnd zäheren / ohne vnderlaß anhalten vnnnd bitten / das er ihnen auß seiner jeblichen barmherzigkeit / Miraculose ihr verblendtes aug des verstandts / wider eröffnen wolle / damit solche Leut/wann sie die Catholische Prediger / Lehrer vnd vnderweiser
 e hören/

Ein Hund hat
 mehr erkand-
 nuß in seinem
 hyren / weder
 der Kexer.

Vorred.

hören / oder die rechte Christliche Bücher lesen / das wahre
Lichte Gottes / das ist / sein warheit sehen / vnd ihren irrthumb
erkennen könden. Da wir Catholischen nun dieses thun wer=
den / so würde Gott mit seiner barmherzigkeit / im Teutsch=
land bald erscheinen / nemblich den Sündern ablast verlei=
hen / vnd die Reiser souiler sorten jehiger zeit gleich sein / er=
leuchten / oder befehren / vnd wir werden alsdann sampthi=
chen an statt des jehigerzeitigen mitleidens / inn vnserem
Himmlischen Vatterland / die ewig immerwehrend frewd ge=
nüssen / welches vnser aller Heylandt / wegen des verdienstes
seines theuren Bluts / damit er uns sampthichen erkauft /
vnd vmb der liebe willen / so er vorderst zu seiner gebenedey=
ten Mutter / auch allen Heiligen / vnd besonderbar zu dieser
heiligen Katharina von Siena / vnd dem ganzen
Menschlichen geschlecht getragen / gnedigllis
chen verleißen wöllez

Amen.



SAN-